

lich gewesen, trotzdem er ja im benachbarten Sohland a. N. seinen Wirkungskreis hatte, der den Verein aus der Taufe hob und hat sich derselbe um die Bestrebungen des Vereins und um den Heimatgedanken große Verdienste erworben. Auf allen Gebieten, sei es literarisch, erdgeschichtlich oder botanisch hat er sich sehr verdient gemacht. Herr Schöne dankte für die Ehrung und versprach, auch weiterhin dem Verein die Treue zu bewahren und was in seinen Kräften steht, den Verein in jeder Weise zu unterstützen. Die weiteren ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Neu gewählt wurde als Beisitzer Lehrer Bittlich und als stellv. Schriftführer Ingenieur Marquardt. Eine längere Aussprache brachte das Sommerprogramm. Der Vorsitzende gab bekannt, daß am 8. Mai der Verband „Lusatia“ seine diesjährige Frühjahrsversammlung auf dem Bieleboß abhält. Diese Tagung fällt nun gerade in die Zeit, da die Entstehung des Bieleboßturmes 50 Jahre zurückliegt. Das gab dem Heimdichter Gustav Bayn (Lawalde) den Anlaß, ein Festspiel zu schreiben, das nun am 8. Mai auf dem Bieleboß zur Erstaufführung gelangen soll. Es ist ein Märchen und doch Wahrheit und betitelt sich: „Wollt Ihr an Turm mir halbn baun?“ Das Stück ist in oberlausitzer Mundart verfaßt und der Inhalt des Stückes ist Dichtung und Wahrheit. Er kleidet das geschichtliche Werden des Bieleboßturmes in die Form eines Märchens zum Gedenken derer, die den Turm auf dem Berge errichteten, damit die Schönheiten der Lausitz erschlossen werden. Der Verein beschloß, hieran teilzunehmen und benützen die Mitglieder den fahrplanmäßigen Zug ab Reichenbach O. L. 8.14 Uhr über Löbau—Halbau (Sonntagsfahrkarte). Ferner soll Ende Juni oder Anfang Juli ein Ausflug per Autobus nach dem Tannenbergl—Tollenstein unternommen werden. Am 28. August wird dem Berg Rothstein ein Besuch abgestattet werden, an welchem Tage die dortige Berg-Restaurations 60 Jahre besteht. An diesem Tage sind auf dem Rothstein größere Veranstaltungen vorgesehen, woran sich auch die Vereinigung beteiligen wird. Mit Worten des Dankes an die Erschienenen schloß hierauf der Vorsitzende die ordnungsmäßig einberufene Generalversammlung.

239. Hauptversammlung der „Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften“

Goethes Beziehungen zur Oberlausitz

Zur diesjährigen 239. Hauptversammlung der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften hatten sich weit über 100 Mitglieder aus Görlitz, der Oberlausitz und Dresden im festlich geschmückten Sitzungssaal der Gesellschaft eingefunden. Unter den anwesenden Mitgliedern befand sich zum erstenmal der Görlitzer Oberbürgermeister Duhmer. Die Veranstaltung stand im Zeichen Goethes. Die Büsten der beiden größten deutschen Dichter, Schiller und Goethe, hatten links und rechts des Präsidentenplatzes Aufstellung gefunden, und von der Wand grüßte ernst das bekränzte Stieler-Bild Goethes. Daneben war Goethes schöne Büste von Rauch aufgestellt, wie schon bei der Zentenarfeier von 1849. Gegen 12.15 Uhr eröffnete der Präsident, Landesältester Dr. jur. Benno von Nostitz-Wallwitz auf Sohland a. d. Spree, mit herzlichen Begrüßungsworten die Sitzung. Er wies auf die Goethe-Ausstellung der Gesellschaft hin und sprach im Anschluß daran über die Beziehungen Goethes zur Oberlausitz. Auf seiner schlesischen Reise zu seinem Herzog kam Goethe im Jahre 1790 durch die Oberlausitz und Görlitz. In den Mauern unserer Stadt hielt er sich 1½ Stunden auf, er wird in der Alten Post geweiht haben, die sich damals im Hause Reichstraße 30 befand, vielleicht auch im Gasthof zum Hirsch. Auf dieser schlesischen Reise scheint Goethe das Wahrzeichen der Oberlausitz, die stolze Landeskronen, besonders gefesselt zu haben. Als Rathe 1795 seinem Freunde Gymnasialdirektor Bötti-

ger in Weimar ein Bild der Landeskronen über sandte, war Goethe ganz entzückt von diesem Werke. Carl Gottlob von Anton besuchte 1798 anlässlich seines Aufenthalts in Weimar Goethe, der jedoch, da der Geburtstag des Herzogs war, wenig Zeit hatte. Zum Schluß des Vortrages gedachte der Präsident noch der Jugendfreundin Goethes, Minna Herzlieb, deren letzte Ruhestätte sich in Görlitz befindet.

Im Anschluß an die Ausführungen des Präsidenten erstattete der Sekretär der Gesellschaft, Prof. Dr. Jecht, den Jahresbericht. Sodann wurden die Namen der im Laufe des Jahres Verstorbenen bekanntgegeben. Ferner folgte ein genauer Bericht über die Geldzuwendungen von Seiten der Stände, des preußischen Kultusministeriums, der Stadt, der Notgemeinschaft und der Bericht über die Büchergaben. Prof. Dr. Jecht sprach dann über die Bedeutung des „N. L. Magazins“ und würdigte die Leistungen desselben für die Sechsstädte. Zum Schluß ließ er sich näher über den Inhalt des „Magazins“ aus.

Auf Antrag von Pfarrer Doehler erfolgte dann einstimmig die Wahl der 12 neuen Mitglieder durch Zuzuf. Es sind dies: Dr. Herbert Hoffmann (Görlitz), Superintendent Jagsch (Löbau), Reinh. Freiherr von Lüdinghausen auf Glossen, Wolf Freiherr von Lüdinghausen auf Oppeln, Gerichtsassessor Dr. jur. Wolfgang Ritter (Zittau), Hans Graf von Nostitz auf Zobten a. Bober, Major Moritz von Koon auf Nieder-Reichenbach, Nikel Freiherr von Salza und Lichtenau auf Kittlitz, Universitätsprofessor Dr. Sandt (München), Erzellenz Dr. Gröber, Bischof von Meißen (Bautzen), Amtsgerichtsrat Bellmann in Neusalza-Spremberg und Alfred Freiherr von Welck, Geh. Reg.-Rat, Kammerherr, Dompropst von Meißen auf Radibor. Ebenso einstimmig erfolgte durch Zuzuf die Wiederwahl der sachungsgemäß zurückgetretenen Repräsentanten.

Mit tiefempfundenen Worten widmete hierauf Rittergutsbesitzer Gebhardt (Liebstein) dem verstorbenen Mitgliede Rittergutsbesitzer Demisch (Ludwigsdorf) einen Nachruf.

Darauf erstattete Pfarrer Eugen Schröter (Görlitz) den Kassenbericht. Es wurde ihm für das Rechnungsjahr 1931 Entlastung erteilt, ebenso wurde der Haushaltsplan für 1932 angenommen. Anschließend daran führte Museumsdirektor Prof. Dr. Polaczek in das „Graphische Kabinett“ ein, worauf Dr. Hoffmann Gelegenheit nahm, über die Bestände im einzelnen und seine Arbeit daran zu berichten. Eine Besichtigung der Ausstellung im Nebenraum schloß sich an. — In zwei Glaskästen findet man im Besitz der Gesellschaft befindliche Frühausgaben von Goethes Werken. Es sind dabei die verschiedenen Erstdrucke von Werthers Leiden aus dem Jahre 1775 (Griesbachsche Buchhandlung, Eisenach; F. Nicolai, Berlin; Michael Macdot, Karlsruhe; G. J. Decker, Berlin) vertreten, sowie die ein Jahr vorher bei Beygand in Leipzig erschienene Ausgabe von Clavigo. Die Ausgaben von „Faust“ und „Iphigenie“ aus dem Verlag Göschen in Leipzig vom Jahre 1787 findet man neben dem 2. Band der Cottaschen Gesamtausgabe von Goethes Werken 1827. An Einzelwerken sind außerdem die Propyläen 1798 (Cotta) und die Wahlverwandtschaften (ebenda) 1810 erschienen. — Es handelt sich dabei durchweg um die charakteristischen Kleinformate der damaligen Zeit, die in den Kreisen der Bibliophilen sehr gesucht sind.

Gegen 2 Uhr versammelten sich etwa 100 Mitglieder der Gesellschaft zu einem gemeinsamen Essen im „Braunen Hirsch“.

Landesverband der Sächsischen Gebirgsvereine

Am Sonntag, dem 3. April, fand in Dresden in der Bärenschänke unter Leitung von Dr. Lampe (derzeitigen Landesverbandsvorsitzenden), dem Leiter des Gebirgsver-